

gewiesen wurde.¹⁴² Eine Bedrohung der Sprache würde sich dadurch lediglich mittelbar aus der Gefährdung der Nation als solcher ergeben. Abgesehen von den Kräfteverhältnissen auf der Insel, machen es auch Owain Glyndŵrs englische Bündnispartner, die Unterstützung, die er bei Engländern fand, und sein Anspruch auf große Teile Englands, den er in der *Tripartite Indenture* zum Ausdruck brachte, unwahrscheinlich, daß er die Vernichtung der englischen Nation betrieb. Deshalb mag die dem anderssprachigen Gegner zu Beginn des Aufstandes, als dessen Zielsetzung noch offen schien, unterstellte Bedrohung der eigenen Sprache als Chiffre der extremen Feindschaft zu deuten sein.

Eine weitere Deutungsmöglichkeit ergibt sich aus der gefährdeten Situation des noch ungefestigten Königtums Heinrichs IV. Erst 1399 auf den Thron gelangt, gefährdeten 1401 innere Opposition und, mit Frankreich und Schottland, starke äußere Gegner seine Herrschaft. Das Aufbrechen eines weiteren Konfliktes, der erneute finanzielle und militärische Anstrengungen der Untertanen notwendig machte, erforderte in der ohnehin angespannten Lage besonders wirksame Argumente beim Werben um Unterstützung. Die Sprache galt in England als wichtiges Unterscheidungsmerkmal zwischen Engländern und Walisern.¹⁴³ Die Owain Glyndŵr unterstellte Absicht, die englische Sprache vernichten zu wollen, kann daher darauf gezielt haben, einen Schulterschluß aller Engländer angesichts einer Auseinandersetzung herbeizuführen, die sonst leicht als rein regionale Angelegenheit den Bewohnern der betroffenen Gebiete allein überlassen geblieben wäre.¹⁴⁴

142 Vgl. Jäschke, S. 102 f., für Walisisch und die Waliser, sowie Bartlett, S. 202, für Irisch und die ‚Feinde des Königs‘.

143 Vgl. Jäschke, S. 103.

144 Ich danke Herrn Professor Dr. Kurt-Ulrich Jäschke, Saarbrücken, für die Anregung zu dieser Untersuchung und für die Unterstützung bei der Ausarbeitung des Aufsatzes.